

unter Mitwirkung von E. Fischer, A. Pagenstecher und E. Strand. Mit 35 Tafeln. Berlin 1918. — 593. Apidae aus Belgisch Kongo. In: Wiener Entomol. Zeitung [noch nicht erschienen]. — 594. Eine neue *Eustrotia* aus Südafrika. Ebenda 1912, p. 234. — 595. Noctuidae aus Belgisch Kongo. In: Zeitschrift d. österr. Entomol.-Ver. 3, p. 77—8, 88—91, 98—100 (1918) (Forts. folgt). — 596. Lepidoptera, Hymenoptera und Arachniden aus Macedonien. Ebenda 4. p. 44—45 (1919). — 597. Über einige Lepidoptera . . . aus Belgisch Kongo. In: Intern. Entomol. Zeitschr. 12, p. 101—104, 114—116 (1918). — 598. Über einige Heterocera . . . aus Belgisch Kongo. In: Entomol. Rundschau 35, p. 28, 32, 35—36, 41—2, 45—6 (1918). — 599. Apidologisches. In: Societas Entom. 34. p. 13—14, 19—20 (Forts. folgt!) — 600. Zwei neue deutsche *Gonatopus*-Arten nebst einigen biologischen Bemerkungen. In: Entomol. Mitteil. [noch nicht ersch.]. — 601. [Zwei Beschreibungen in und die Redaktion von] Niepelt's „Nachträge zu Lepidoptera Niepeltiana“. Zirlau 1918, 4^o. Mit Taf. — 602. Über einige Apidae des Deutschen Entomol. Museums. In: Archiv f. Naturg. [noch nicht erschienen.] — 603. Einige Bemerkungen zu H. Zerny's „Kritik“ des Seitz'schen Werkes. In: Ent. Zeits. 32. p. 103—104.

Sechs neue palaearktische Coleopteren.

Von

Prof. Jan Roubal-Příbram.

Cryptophagus (s. s.) *insulicola* n.

Dem *Skalitzkyi* Rtt. am nächsten stehend, nämlich: Flügeldecken außer der anliegenden Behaarung noch mit längeren, doch gehobenen, schräg stehenden Haaren, die seitliche Erweiterung der Vorderwinkel des Prothorax in ein spitziges Zähnchen nach hinten auslaufend, das Seitenzähnchen hierunter vor der Mitte des Seitenrandes stehend. — Ziemlich oblong, gewölbt, matt, rotgelb, die Elytren und die Füße hellgelb, die ersteren mit etwas dunklerer Schildchenumgebung und dunkler Naht. Fühler und Kopfpunktur wie bei dem *Skalitzkyi* Rtt., gleichfalls die Augen. Der Halsschild viel kürzer, gewölbter, aber schmaler als die breiten Elytren. Seine Seiten nach hinten mehr als nach vorne verengt, mit feinerer Umrandung als bei verglichener Art, mäßig krenuliert. Die Vordereckenerweiterungen mehr vorstehend, größer, ihre Spitze nach hinten etwas stärker auslaufend. Das Seitenzähnchen vor der Mitte gut erkennbar. Der Halsschild ist dichter und etwas feiner punktiert, mit je einem Basalgrübchen, doch ohne für den *Skalitzkyi* Rtt. charakteristisches präscutellares Kielchen, die Seiten mit gleichfalls wie bei diesem mit langen, auffälligen Haaren befranst.

Die zur Spitze feiner werdende Punktierung der Flügeldecken ist feiner und dichter als jene bei dem *Skalitzkyi* Rtt. Die Flügeldecken sind weniger parallel. Die Behaarung der ganzen Oberseite ist sehr auffällig, lang, dicht, hell.

Long 2.50 mm.

Kephalonia, Zacynthos.

Cryptophagus (s. s.) **trebinjensis** n.

Keine auffällige, auf ersten Blick und bezüglich ihres Habitus von bekannten Arten markant abweichende Species, doch beim genaueren Studieren, Auseinandersetzung aller Merkmale und sorgfältigem Vergleich mit den Verwandten als selbständige, gut definierbare Art erkennbar.

Zwischen *Skalitzkyi* Rtt. und *Milleri* Rtt. stehend. Ziemlich robust, gedrungen, mit kurzen, breiten, ein wenig wie an einen *Mnionomus* erinnernden Flügeldecken (doch mit gutentwickelten Flügeln!). Gesättigt rotbraun. Die Behaarung mäßig lang, undicht, gelblichweiß, mehrere Härchen auf den Flügeldecken schräg stehend.

Die Augen viel größer als bei den erwähnten zwei Arten, größer facettiert, stumpfkönisch, etwas schief nach hinten gerichtet und stark vorragend. Der Halsschild ziemlich stark quer, gewölbt, nach hinten ziemlich stark verengt, mäßig fein seitlich gerandet und stumpf krenuliert. Die Erhabenheiten des Vorderrandes stark, ziemlich lang, in sehr kurze, schief seitwärts ragende Zähnen auslaufend. Das sehr gut markante Seitenzähnen weit vor der Mitte des Seitenrandes stehend. Ziemlich grob und ziemlich dicht, wie der Kopf punktiert. Im Vorderdrittel jederseits auf der Oberfläche mit einer punktfreien kleinen Stelle. Je ein Basalgrübchen tief, präscutellares Kielchen sehr gut entwickelt.

Die kurzen, ovalen Elytren gewölbt, weitläufig, vorne fast wie der Halsschild grob, tief punktiert, diese Punktierung zur Spitze schwächer.

Long. 2.20 mm.

Herzegovina: Trebinje.

Agrilus foveola n.

Zwischen *coeruleus* Rossi und *acuticornis* Ab. stehend: von ersterem durch ganz anders gebauten und anders skulptierten Halsschild, von anderem schon durch die stumpfen Fühlerglieder auf den Fortsätzen abweichend.

Grün, die Scheibe des Halsschildes dunkel, die Flügeldecken zum Ende ins Bläuliche übergehend. Kopf vorne dicht rau, kreisförmig gerunzelt, Scheitel mit schwächeren, länglich-strichelförmigen Punkten, die fast nicht zusammenfließen, daselbst länglich chagriniert. Die Antennen ziemlich lang, kräftig, ihre Glieder vom 4. an fortsatzförmig stark erweitert, diese mit Ausnahme des ersten (4. Fehlglied) an der Spitze stumpf. Die ganze Kopfmediane mit einer tiefen Rinne. Der Halsschild ist recht ausgezeichnet:

mehr als zweimal so breit als lang, pünktlich in der Mitte am breitesten, von da nach vorne ziemlich stark gerundet verengt, zur Basis sehr verengt und geschweift. Die Vorderecken weit nach vorne ragend, der Hinterrand jederseits sowie vor dem Scutellum ausgerandet. Auf der matten Oberfläche vor dem Vorderrande mit zwei sehr nahe untereinander stehenden, ziemlich tiefen, vor dem Scutellum mit einer ziemlich breiten, länglichen, gleich tiefen, bis zur Mitte hin gehenden Depression. Jederseits des Halsschildes befindet sich eine sehr auffällig tiefe Grube. Von ihr läuft ein schmaler Ausläufer entlang des Seitenrandes zum Vorderwinkel, ein breiter zum Hinterwinkel. In diesem letzteren befindet sich in der Mitte eine längliche Erhabenheit und auf ihrem Kämme ist das eigentliche charakteristische Längsfältchen. Es ist ziemlich schwach, nicht ganz zur Halsschildmitte reichend, nach innen gebogen, mit einigen Runzeln begleitet. Die Oberfläche quer gerunzelt, mit schwachen, sparsamen Pünktchen durchmischt. Die Runzeln gehen auf den Seiten in undichte, rauhkörnige Struktur über, die erwähnte Grube verhältnismäßig ziemlich glatt. Entlang des Grübchens biegen sich vorne und hinten die Querrunzeln um. — Die Seitenrandkanten sind in der Vorderhälfte ziemlich voneinander getrennt, dann näher stehend und fast parallel bis zur Spitze des Hinterwinkels laufend, vor dem sie hart zusammenfließen.

Die Elytren mäßig lang, stumpf einzeln gerundet, mit feiner Spitzenzählung. Die Skulptur ist rauhkörnig. Oben mit sehr schwer deutlichen Härchen, unten undicht, kurz, ganz unauffallend weißlich behaart. — Vom Aussehen eines *H. cyaneus* Rossi, aber im Allgemeinen enger. — Analsternite einfach.

Long. 6.20 mm.

Caucasus borealis. Bei Teberda erbeutete ich 1 Ex. VI. 1912.

***Lasioderma triste* n.**

Aus der Nähe von *obscurum* Solsky etc., aber von allen mir bekannten Arten entschieden abweichend, wie aus dieser Beschreibung erfolgt: Von der Körperform des *obscurum* Solsky, aber der Halsschild entschieden länger, mehr glockenförmig. Färbung ganz schwarz, auf den ersten Blick erscheint aber die Oberfläche infolge der Farbe der dichten Behaarung gold-gelbbräunlich und mit gewissem Anhauche ins Grünliche. Auf dem Halsschild sind die Härchen gescheitelt. Oberseite nur sehr schwach fettglänzend. Die Fühler schlank, ihr Glied 1 dick, lang, das 2. etwas länger als breit, von basalem stielförmigen Ende zur Spitze breit keulenförmig verbreitert, nach innen schwach gebogen, das 3. bis 10. nach innen sägeförmig erweitert; das 3. dabei am längsten, mit kurzem Fortsatz, einem gleicharmigen Dreieck ähnlich. Glied 4 etwas kürzer als Glied 3, das 5. kürzer als 4, das 6. am kürzesten von den gesägten, alle von 4 bis 10 etwa so

lang als breit, mit schwach konvexer Innenseite, das letzte lang, eng, etwas mehr als 2 mal so lang als breit.

Der Halsschild hochgewölbt, mit eng aufgebogenem Seitenrand, dicht und ziemlich grob (etwa so grob, aber dichter als bei *obscurum* Solsky) punktiert. Flügeldecken etwas feiner und etwas weniger dicht punktiert, hinter dem Schildchen, etwa nach erster $\frac{1}{6}$, schwach quereingedrückt.

Geschlecht nicht festgestellt.

Long. 3.50 mm.

Kephalonia, 1 Ex. in meiner Coll.

Pissodes pini L. ab **caucasicus** n.

Eine auffallende Form: von den Schüppchenmakeln sind nur die 2 bindenförmigen auf den Elytren vorhanden: die vordere in 2, die hintere in 3 nicht ganz untereinander isolierten Flecken verteilt; vor der Spitze einige zerstreute Schüppchenfleckchen. Dagegen ist der Halsschild und das Schildchen mit seiner Umgebung ganz makellos, trotzdem mit Bezug auf die Symmetrie der vorhandenen Schüppchen auf der ganzen Oberseite der Käfer unabgerieben, gut erhalten erscheint. Die Schüppchen sind weißlich; bei allen mir bekannten Stücken, sowie in allen Beschreibungen erwähnt, mehr, weniger gelblich, gelb etc.

Ca. b.: Teberda VII. 1910.

Trichius fasciatus L. ab **Merkli** n.

Auf den gelben Elytren überwiegen die schwarzen Zeichnungen. Schwarz ist eine Schultermakel, die klein, hinten zackig ist, dann eine kleine, längliche Makel zwischen dem letzteren und dem Schildchen, und eine große Zeichnung auf der Apikalhälfte; sie ist hufeisenförmig, ihre Arme laufen nach vorne zu der Mitte, nehmen auf diese Weise die Elytrenbreite ein, daß bloß ein enger Fortsatz des Gelben ins Schwarze jederseits neben der Naht hineinläuft und ein Stückchen vor der Nahteinbuchtung endet. Pünktlich vor der Mitte jedes Astes dieses großen schwarzen Makels steht eine wie zerschiernene braungelbe, aus 4 kleinen Pünktchen, von denen das innerste am größten ist, bestehende Querbinde. Sie ist das Residuum der normalen gelben Zwischenbinde der 2 hinteren schwarzen und auf den ersten Blick ist kaum ihr innerer Punkt sichtbar, die anderen nur mittels der Lupe. Schwarz ist noch das Schildchen und die nach hinten etwas breitere Naht. Alle Zeichnungen sind voneinander scharf getrennt, Übergangslos bis auf erwähnte angedeutete gelbe Querbinde, freilich ist jedoch jeder Ast des hufeisenförmigen Astes vorne etwas zackig. Zwischen dem Schildchen und dem vorderen punktförmigen Makel sind die Elytren gesättigt braungetrübt.

Aus dem Umkreise der seltenen Aberrationen mit Übergewicht der schwarzen Färbung.

Hungaria: Com. Karaš (ungarisch Krassó-Szőreny): Semenik. Von H. E. Merkl erhalten und ihm zur Ehren benannt.